

Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten an der IGS Helpsen

Vorbemerkung

Das vorliegende Konzept ist Teil des Schulkonzepts der IGS Helpsen und bezieht sich auf die Empfehlungen der KMK-Konferenz vom 16. Juni 2000 „Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten“.

Definition

Autismus wird in der Fachliteratur als tiefgreifende Entwicklungsstörung beschrieben. Die Ursachen liegen vermutlich in einer komplexen Veränderung des zentralen Nervensystems. Kennzeichnend sind vor allem Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion und Kommunikation sowie eingeschränkte und stereotype Aktivitäten und Interessen der betroffenen Schülerinnen und Schüler.

Es wird zwischen „Kanner-Autisten“ (so genannter frühkindlicher Autismus) und Autisten mit dem „Asperger Syndrom“ unterschieden. Die Diagnose Autismus kann bei Kanner-Autisten schon in den ersten Lebensjahren gestellt werden, während das Asperger Syndrom erst im Schulalter oder manchmal sogar erst im Erwachsenenalter als solches diagnostiziert wird.

Es wird angenommen, dass beim autistischen Syndrom eine Wahrnehmungsstörung zugrunde liegt, die eine tiefgreifende Entwicklungsstörung verursacht. Eindeutige Ursachen sind noch nicht bekannt. Man geht z.Z. von mehreren Faktoren aus. Beim autistischen Syndrom werden grundlegende Lernfortschritte, z. B. das Imitationslernen oder den Erwerb der Sprache, verhindert oder beeinträchtigt. Die Folge ist ein nur eingeschränkt möglicher Austausch mit der Umwelt, der in Kombination mit der Störung in der Wahrnehmungsverarbeitung zu einer komplexen Problemlage führt, die von den Betroffenen oft ihr Leben lang nicht durchbrochen werden kann.

Beeinträchtigungen kann es in der Sinneswahrnehmung geben, in der Motorik, in der Handlungskompetenz, im sozialen und emotionalen Verhalten, in der Fähigkeit Gelerntes auf neue Situationen zu übertragen, in der Fähigkeit, sich in die Vorstellungswelt anderer Menschen hineinzusetzen. Darüber hinaus haben sie ein scheinbar eingeschränktes Repertoire von Aktivitäten und Interessen. Oft sind Stereotypen, autoaggressives Verhalten und geringe Flexibilität zu beobachten. Viele Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten verfügen jedoch über enorme Teilleistungsstärken.

Das Bild der autistischen Beeinträchtigung kann sich mit wachsendem Lebensalter verändern, wobei aber nicht generell von einer Verbesserung oder Verschlechterung der Symptome ausgegangen werden kann. Häufig wird jedoch von der Notwendigkeit einer lebenslangen Förderung und Begleitung ausgegangen.

Ziele

An der IGS Helpsen werden bei der Förderung von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten die nachfolgenden Ziele verfolgen:

- Eine besondere pädagogische Förderung soll den Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten bei ihrer Bewältigung von Schul- und Alltagssituationen helfen und Zurückgezogenheit überwinden, um Bildungsangebote annehmen zu können.
- Einschränkungen und Störungen in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik sowie in der Kommunikation bei Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten führen zu erheblichen Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und die Beziehungen zum sozialen Umfeld. Durch zusätzliche Förderung soll diesen Schülerinnen und Schülern ermöglicht werden, ihre eingeschränkten Aktivitäten und Interessen zu erweitern, Sprache zur Interaktion zu nutzen sowie sich für andere Menschen, Sachverhalte und Gegenstände öffnen und Gemeinsamkeit zu erleben.
- Die zusätzliche Förderung hat darüber hinaus die Aufgabe, diesen Schülerinnen und Schülern zur Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst, mit eigenen Wünschen und Vorstellungen in Familie, Schule, Freizeit, Beschäftigung und Arbeit sowie in der Gemeinschaft und in der Gesellschaft zu verhelfen.
- Die Schülerinnen und Schüler mit autistischem Verhalten sollen erfahren können, dass sowohl in der menschlichen Begegnung als auch im Umgang mit Natur und Kultur ein erfülltes Leben möglich ist.
- Die Förderung soll an die individuellen Voraussetzungen zu einer selbst bestimmten Gestaltung des Lebens und zur individuellen Entfaltung in der Gemeinschaft anknüpfen sowie zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten in der Gesellschaft beitragen.
- Die unterschiedliche Ausprägung der autistischen Verhaltensweisen erfordert eine individuelle Ausrichtung der pädagogischen Maßnahmen.
- Die ausgewählten Erziehungsziele sowie die unterrichtlichen Inhalte und Methoden müssen an der Individualität und an den pädagogischen Bedürfnissen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers mit autistischem Verhalten anknüpfen.

(vgl. KMK-Konferenz 2000)

Förderdiagnostik

In jedem einzelnen Fall werden zur Ermittlung des pädagogischen Förderbedarfs die Ergebnisse der Diagnostik anderer Fachdisziplinen berücksichtigt. Die Annahme autistischen Verhaltens beruht dabei grundsätzlich auf einer fachärztlichen Diagnose. Verhaltensbeobachtung und Hinweise von Eltern, anderen Lehrkräften und Therapeuten werden in die Förderdiagnostik mit einbezogen.

Förderplanung

Die fachärztliche Diagnose, regelmäßige Gespräche mit den Eltern und den beteiligten Lehrkräften sowie Beobachtungen im Unterricht bilden die Grundlage für die Erarbeitung einer individuellen Förderplanung. Die an der Schule tätigen Förderschullehrkräfte sowie ggf. begleitend tätige Integrationshelferinnen und -helfer sind kontinuierlich an der Förderplanung zu beteiligen.

Da die Art und das Ausmaß der autistischen Beeinträchtigung sehr unterschiedlich sein können, sind auch die Förderansätze und Förderschwerpunkte für das einzelne Kind vielfältig. In der Förderplanung sollen dabei Aussagen zu folgenden Förderschwerpunkten gemacht werden:

- Sprache und Kommunikation
- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Motorik
- Wahrnehmung
- Soziales Handeln
- Handlungsplanung
- Interessen und Begabungen
- Abbau von Verhaltensauffälligkeiten

Die Förderplanung wird von der betrauten Lehrkraft kontinuierlich schriftlich dokumentiert. (Entwurf siehe Anlage)

Methodische Möglichkeiten

Je nach individueller Lernausgangslage, erstellter Förderplanung und Fachkompetenz der mit der Förderung betrauten Lehrkraft, können unterschiedliche Methoden eingesetzt werden.

Organisatorische Möglichkeiten

Unterschiedliche Organisationsformen können nebeneinander, abhängig von der individuellen Förderplanung, für die einzelne Schülerinnen und Schülern sinnvoll sein:

- zelfförderung
- Kleingruppenunterricht
- Klassenunterricht mit individueller Begleitung

Ggf. sollen mit den Eltern ergänzende therapeutische Möglichkeiten (z.B. Ergotherapie, Physiotherapie, Sprachtherapie) erörtert werden.

Zusätzliche Lehrerstunden für die Förderung

Grundsätzlich sollen für jede Schülerin bzw. jeden Schüler mit einer autistischen Beeinträchtigung zusätzliche Förderstunden zur Verfügung stehen. Die Art der Förderung (Schwerpunktsetzung, Methodik, Organisation) wird in der Förderplanung aufgeführt. Unterschiedliche Regelungen über die Verteilung dieser Lehrerstunden sind mit dem jeweiligen Klassenteam abzustimmen.

In Abhängigkeit von der Förderplanung und den organisatorischen Möglichkeiten der jeweiligen Stundenpläne wird entschieden, ob die Förderung:

- in Einzel- oder Kleingruppenarbeit oder im Klassenverband und
- in Einzel-, Doppelstunden oder anderen Zeiteinheiten stattfinden soll.

Die zusätzlichen Förderstunden für die Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten sind in jedem Schuljahr abhängig von der tatsächlichen Unterrichtsversorgung.

Es gilt der Grundsatz, dass die Unterrichtsstunden bzw. Förderzeiten nicht aufgrund von Vertretungsunterricht ausfallen sollen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern von Schülerinnen und Schülern mit autistischem Verhalten ist von besonderer Bedeutung. Durch ihre langjährigen Erfahrungen, ihre Beobachtungen und ihr Hintergrundwissen, sind sie die „Experten“ für ihr Kind. Die Eltern sollten daher in die Förderung ihrer Kinder mit einbezogen werden und können den unterrichtenden Lehrkräften helfen, auch zunächst schwer verständliche Verhaltensweisen und schwierige Interaktionsprozesse, besser zu verstehen.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen

Um eine optimale Förderung eines Schülers bzw. einer Schülerin mit autistischem Verhalten zu erreichen, ist die Zusammenarbeit aller an der Förderung beteiligten Personen und Einrichtungen unerlässlich. Die IGS Helpsen beabsichtigt eine Zusammenarbeit mit den im Landkreis Schaumburg vorhandenen Fachinstitutionen (z.B. Autimus-Ambulanz Stadthagen, Schulisches Beratungszentrum Obernkirchen, Erziehungsberatungsstelle Obernkirchen) aufzubauen.

Aufbau und Erweiterung der fachlichen Kompetenz

Die notwendige fachliche Kompetenz ist durch Fortbildungen für die mit dieser Aufgabe betrauten Lehrkräfte aufzubauen und zu erweitern. Eine enge Kooperation mit den in der Schule arbeitenden Förderschullehrkräften, mit der schuleigenen Schulsozialarbeit sowie der fachlichen Vertretung in der Landesschulbehörde Hannover ist beabsichtigt. Die Möglichkeit von schulinternen Fortbildungen durch externe Referentinnen und Referenten wird z.Z. erörtert.

Stand: 21. Januar 2011

Beobachtungsbogen und Förderplanung

für: _____

Klasse: _____

Schuljahr: _____/_____

Förderbereiche	
<ul style="list-style-type: none">• Sprache und Kommunikation	
<ul style="list-style-type: none">• Lebenspraktische Fähigkeiten	
<ul style="list-style-type: none">• Motorik	
<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmung	
<ul style="list-style-type: none">• Soziales Handeln	

<ul style="list-style-type: none">• Handlungsplanung	
<ul style="list-style-type: none">• Interessen und Begabungen	
<ul style="list-style-type: none">• Abbau von Verhaltensauffälligkeiten	
<ul style="list-style-type: none">• Weitere	

